

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	46 (1930)
Heft:	42
Rubrik:	Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXVI

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 15. Januar 1931.

Wochenspruch: Salte es mit jedermann freundlich,
Vertraue aber unter tausenden kaum einem. Herodot.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich
wurden am 2. Januar für
folgende Bauprojekte, teil-
weise unter Bedingungen er-
teilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Brauerei A. Hürlimann A.-G., Umbau Augustiner-
gasse 25, Z. 1; 2. Stadt Zürich, Krankenzimmer Amts-
haus 1/Bahnhofquai 3, Z. 1; 3. R. Ernst & Co., Auto-
remisengebäude hinter Saumstraße 47, Abänderung, Z. 3;
4. Schweizerische Volksbank, Glasvordach Turnhallen-
straße 15, Z. 4; 5. Verbandsmolkerei Zürich, Umbau
Lagerstraße 55, Z. 4; 6. R. Bütikofer, Dachwohnung
Habsburgstraße 28, Z. 6; 7. F. Fehrenbach, Umbau
Fegibachstraße 34 B, Z. 7; II. Mit Bedingungen: 8. Gebr.
Nörr, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung und -anbau
Bahnhofstr. 77, Abänderungspläne, Z. 1; 9. A. Schmid,
Geschäftshaus Löwenstraße 2/Uraniastraße 40, Abände-
rungspläne und innere Einteilung, teilw. Verwelterung,
Z. 1; 10. E. Weber-Weishaupt, Dachaufbau mit Waschkü-
che Graue Gasse 12, Z. 1; 11. J. Benz, Innenum-
bau Mainstraße 62, Z. 2; 12. Gemeinnützige Baugenos-
senschaft Neubühl, Einfamilienhäuser Ostbühlstr. 19—29,
Abänderungspläne, Z. 2; 13. Genossenschaft Bockhard-
haus, innerer Umbau Bleicherweg Nr. 10, Z. 2; 14. P.
Giumini, Wohnhäuser Bederstraße 82/Brandstenteststraße

Nr. 177, Abänderungspläne, Verwelterung für Aufzug-
schacht, Z. 2; 15. C. Ring, Autoremise Rildbergstr. 51,
Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 2; 16. Schweizer.
Rückversicherungsgesellschaft, Um-, An-, und Aufbau
Mythenquai 60/Alfred Escherstraße, Abänderungspläne,
Z. 2; 17. Baugenossenschaft Gleißhübel, Kellerumbau
Staffelstraße 8, Z. 3; 18. Gebr. Hungerbühler/Konsor-
tium, Wohnhäuser mit Hofunterkellerung Albisrieder-
straße 149—157, Verwelterung für Haustürvordächer,
Z. 3; 19. C. Schwörer, Umbau, Manessestraße 2, Z. 3;
20. Stadt Zürich, Kindergarten-Schulhaus mit Einfriedung
Zentralstraße 105, Z. 3; 21. Wwe. M. Artusi, Erdge-
schossumbau Langstraße 65/Marmorgasse 4, Z. 4; 22. J.
Baltis, Lager-Schuppenanbau Zypressen-/bei Kochstraße 25,
Z. 4; 23. B. Bianchi, Waisen- und Asylgebäude Erna-
straße 2/Erismannstraße 6, teilweise Verwelterung, Z. 4;
24. J. Blumentranz, Dachstockumbau Müllerstraße 87,
Z. 4; 25. M. Häuselmann, Spänetransportanlage Engel-
straße 45, Abänderung, Z. 4; 26. J. Knabenhaus Söhne,
Autoremise Kanzleistraße 223, Z. 4; 27. P. W. Dinkel,
Umbau Stampfenbachstraße 44, Z. 6; 28. F. Meßmer,
Wohn- und Geschäftshaus Schaffhauserstraße 42/Schaff-
hauserplatz, Abänderungspläne, Z. 6; 29. M. Schuler,
Geräteraum, Terrasse und Sitzmauern Hadlaubstraße
Nr. 83, teilweise Verwelterung, Z. 6; 30. R. Fahrer,
Umbau und Vorgartenoffenhaltung Klossbachstraße 87,
Z. 7; 31. F. Klännschi-Maurer, Einfriedungsabänderung
Hinterberg/Toblerstraße 50, Zürich 7; 32. Baukonsor-
tium Seewarte, Wohn- und Geschäftshäuser Dufour-

Straße 29, 31/Hallenstraße 15, Abänderungspläne, Z. 8.

Erweiterung der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt. Kürzlich versammelten sich in der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich die Kommissionen des Nationalrates und des Ständerates für den Ankauf des Hauses der A.-G. Brunner an der Tannenstraße zum Zwecke der Erweiterung der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt. Den Vorsitz führte Nationalrat Gelpke. Der Sitzung wohnte Bundesrat Meyer bei. Über das Geschäft erteilten Schulratspräsident Rohn und Baudirektor Jungo Auskünfte. Unter Führung der Direktion wurde die Materialprüfungsanstalt besichtigt. Nach der gemeinsamen Sitzung stimmte die Kommission des Nationalrates, dem die Priorität zusteht, einstimmig dem Kaufvertrag zu.

Bautätigkeit in Zürich 4. Im Sihlfeldquartier herrscht immer noch eine ausgedehnte Bautätigkeit. An der Grismann Ranzleistraße ist wieder eine neue Wohnkolonie im Rohbau fertig geworden. Die Häuser sind dreistöckig und zeigen liegende Sprossenfenster und gemauerte Balkone. Wie die gegenüberliegende Kolonie der Allgemeinen Baugenossenschaft wurde auch diese Häusergruppe nach den Plänen von Architekt Peter Giumini ausgeführt. An der neuen Quartierstraße zwischen Pfanzschul- und Greulichstraße gedenkt die Baugenossenschaft der Straßenbahner zur Erweiterung ihrer dort bestehenden Kolonie zwei Doppelmehrfamilienhäuser zu errichten. Eine größere Gruppe von Wohnhäusern wird zwischen Bäcker-, Hohl- und Grismannstraße erbaut. Wohl das umfangreichste Baugelände findet man auf dem Felde zwischen Bäcker-, Hard-, Agnes- und Zypressenstraße, wo zurzeit die städtische Wohnkolonie Bullingerhof erbaut wird. Es handelt sich um ehemaliges Kiesgrubenareal, das in der letzten Zeit für Pflanzgärten benutzt wurde. Nun ist ringsum der Grund ausgewühlt. Im Laufe des Jahres werden hier den vier Straßen entlang vierstöckige Häuserreihen aus dem Boden schließen, während die von der Bebauung umschlossene Innenfläche für einen großen Spielplatz reserviert bleibt. Westwärts der Hardstraße, in der Richtung der projektierten Verlängerung der Bäckerstraße ist nach den Plänen von Ingenieur Albrecht durch die Geba A.-G. eine Neubautengruppe aufgerichtet worden, die gegen den hier projektierten neuen Kreuzungsplatz eine Schrägfront aufweist. Die Überbauung des Seviertes Badener-Hard-Güter-Herdersstraße ist auch vom Hardplatz und von der Güterstraße aus in Angriff genommen worden, wo neben einigen Privatbauten die Genossenschaft der Stadt-, Staats- und Privatangestellten durch die Architekten Leuenberger und Flückiger in vier Etappen eine größere Wohnkolonie erbauen läßt. Ein Teil des Landes dient noch als Pflanzland und Abstellplatz für Bubenbesitzer. Noch dieses Jahr wird nun das fehlende Teilstück der Bäckerstraße von der Hard- zur Herdersstraße gebaut werden müssen. Zwischen dem Schlachthof und dem Sportplatz Begirgrund besteht bereits ein Teil der Bäckerstraße, die als tramlose Ausfallstraße zwischen der Stadt und dem Simmattal gedacht ist. Nächstens wird die jetzt noch zu unübersichtlicher Einfahrt von der Badener- in die Bäckerstraße in der Nähe der Sihlbrücke durch den Abbruch eines alten Gebäudekomplexes eine Verbesserung erfahren.

Bauprogramm für die Bahnhofserweiterung in Wädenswil (Zürich). Nach demselben soll anfangs 1931 mit dem Bau der Hafenmauer begonnen werden. Nach Ausbau des westlichen Geleisefopfes werden bereits im Mai 1931 auf dem Bahnhofplatz die ersten Häuser (J. Sträubli zur Friedau, Wwe. Theiler zur Seeau und Geschwister Rusterholz, Kronenweg) abgebrochen, während der Abbruch aller übrigen Häuser mit Ausnahme der

Johannesburg und das Haus von H. Bachofen, im Juli 1931 erfolgt. Im gleichen Monat wird der Bau des Aufnahmegebäudes und im August darauf die Erstellung des Personendurchganges in Angriff genommen. Es ist angenommen, daß am 1. Juni 1932 das neue Aufnahmegebäude dem Betrieb übergeben werden kann. Im Juni 1932 soll mit dem Abbruch des alten Aufnahmegebäudes nebst Abortanlage begonnen werden. Die Bundesbahnen erklären, daß diese Fristen minimale Bauzeiten seien, die nur bei günstigen Umständen und wenn keine Störungen eintreten, eingehalten werden können.

Das von den Bundesbahnen vorgelegte Projekt für die notwendigen Umbauarbeiten im jetzigen Engelhofen im Zusammenhang mit dem Bahnhofumbau wird vom Gemeinderat unter der Bedingung, daß noch einige Verbesserungen vorgenommen werden, genehmigt. — Zwecks Raumbeschaffung für Bauauschub und dergleichen, sowie zur spätern Erstellung eines öffentlichen Uferplatzes für allfällige Ablagerung von Baumaterialien sucht die Gemeinde beim Kanton die Konzession zur Erstellung einer Landanlage im Seegebiet beim Bahnübergang Niedlilan, südlich der dortigen Landungsrampe nach.

Umbau Schloß Thun. Der Umbau des Bezirksverwaltungsgebäudes, einst Vorburg, Haus im Zwinger, oder „Wighus“ genannt, ist beendet. Äußerlich hat sich nicht viel geändert, da der Aussenhof westwärts gegen das Schloß vergrößert worden ist. Durch Verlegung des Kantonsamtes in ein Nachbargebäude haben das Statthalteramt, die Amtsschreiberei und das Amtsgericht neue Räume erhalten.

Zum Projekt einer Burgdorfer Markthalle. Der Gemeinderat Burgdorf, der Oekonomische und Gemeinnützige Verein des Amtes Burgdorf, die Studentenkommision für eine Markthalle luden auf den 30. Dezember die Großräte des Amtsbezirks, die Gemeinderäte des Amtes und der angrenzenden Gebiete der Amtsbezirke Fraubrunnen und Trachselwald, die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Käser- und Viehzuchtgenossenschaften, die Pferde- und Zuchtgenossenschaft des Amtes Burgdorf, die Holzproduzenten-Vereinigung, die Schlachthofmarktkommision, sowie andere Korporationen und Interessenten zu einer öffentlichen Versammlung zur Besprechung der Erstellung und der Finanzierung einer Markthalle in Burgdorf ins Hotel Guggisberg ein. Die Stadt Burgdorf selber will große Opfer bringen. Die Gemeinde Burgdorf hätte Fr. 140,000 zu übernehmen, die Vereine, Korporationen, Private Fr. 90,000. Zu diesen Fr. 230,000 kommt noch der Bauplatz, das neue Marktareal. Der provisorische Finanzierungsplan möchte die Landgemeinden möglichst wenig belasten, die kleineren Gemeinden nur mit Fr. 200—400, einige kapitalträchtige Orte allerdings mit Beiträgen bis zu Fr. 4500. Doch besteht immer noch die Möglichkeit, diese ganz oder teilweise von landwirtschaftlichen Organisationen oder Privaten decken zu lassen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die direkt begrüßt werden, hätten Fr. 500 bis Fr. 1500 zu zeichnen. Herr Architekt Bährberger schloß als Projektverfasser einige technische Erläuterungen an. — Kritik wurde am Projekt nur insoweit geübt, als von zwei Seiten statt der Ausführung in Eisenbeton Holzkonstruktion postuliert wurde, namentlich aus heimatschützlerischen Erwägungen und im Hinblick auf die Lage auf dem Holzmarkt. Die Wahl der Konstruktionsart wird später Sache der zu gründenden Genossenschaft sein.

Wasserversorgung Wangen (Schwyz). (Korresp.) Gegenwärtig verlängert die Wasserversorgungs-Gesellschaft Wangen im Bahnhofquartier Siebten-Wangen ihr Leitungsnetz durch eine Verbindung der beiden Parallelleitungen. Von den Grabenarbeiten gelangen beim Bahn-

Übergang zirka 100 laufende Meter durch Regiebetrieb zur Ausführung; die übrigen 400 m werden in Alford vergeben. Die Legung der 10 cm Röhren wurde Herrn Schmiedmeister G. Ristler z. „Zentral“, Siebnen, übertragen.

Kirchenrenovations-Fonds Wollerau (Schwyg). (Korr.) Im vergangenen Jahre ist in Wollerau der Fonds für die Kirchenrenovation von Fr. 41,400 auf Fr. 53,000 angewachsen.

Stadionbau in Solothurn. Eine von über 400 Stimmberechtigten beschlossene außerordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde Solothurn gewährte dem Fußballklub Solothurn eine Subvention von 60,000 Fr. an die Erstellung eines auf 190,000 Franken veranschlagten Stadions, das allen solothurnischen Turn- und Sportgesellschaften zur Verfügung stehen soll, und für welches sich die Gemeinde das Vorkaufsrecht wahrte. Im weiteren übernahm die Gemeinde für den Klub die Bürgschaft im Betrage von 65,000 Fr. für den Erwerb des erforderlichen Geländes im Umfange von rund 30 000 m².

Bauliche Arbeiten in den Schweizer Messergebäuden in Basel im Jahre 1930. Damit die umfangreichen baulichen Anlagen und die komplizierten Installationen sich stets in gutem Zustand befinden und den Bedürfnissen der Benutzer gerecht werden können, mußten im Berichtsjahr zahlreiche, auch größere Ergänzungs- und Erneuerungsarbeiten vorgenommen werden, so unter anderem Bureauerweiterungen, Verbesserung der Beleuchtungsanlagen, Renovation der Wände und Plafonds im großen Vestibule und in den Haupttreppen, Renovation des Plafonds im Blauen Saal, Gasse Einrichtung im Keller, Neuanstrich der Säulenhalle, Vergrößerung der Küchenanlagen im Säulenhalle-Restaurant. Auch beim Mobiliar waren bedeutendere Veränderungen notwendig, neue Ständische, Standpodien, Korpusse, Ausstellungs vitrinen, Modell der Messegebäude, Rinoergänzungen, Kosteppiche für die Säle usw.

Bauwirtschaft in Diebal. Im verflossenen Jahre hat sich Diebal wieder ordentlich vergrößert. Es sind meist schöne Einfamilienhäuser mit umliegenden Gärten, die durch ansässige Baumeister erstellt worden sind: im Rosen, im Erzenberg, beim Resselsteig, an der Sichertstraße, im Tiergarten, auf der Burg und im Langenhag. Ein neues Quartier ist beim Kasino im Entstehen begriffen, wo eine Uhrenfabrik fertig erbaut und schon im Betriebe ist und mehrere Wohnhäuser im Bau begriffen sind. Die neuen Wohnhäuser zeichnen sich durchwegs durch eine gefällige Bauart und praktische Inneneinrichtung aus.

Friedhofserweiterungen im Kanton St. Gallen. Die vom Polizeidepartement befürworteten Projekte für die Erweiterung der Friedhöfe der politischen Gemeinde Wartau und der katholischen Kirchgemeinde St. Valentinberg-Rüthi wurden genehmigt.

Spitalanbau in Thuzis (Graubünden). In Thuzis konnte noch kurz vor Neujahr der neue Spitalanbau, dessen Erstellung, ohne den Bodenerwerb, über 200,000 Franken kosten wird, dem Betriebe übergeben werden.

Bauverhandlungen in Bottenwil (Aargau). An die Feldschützengesellschaft wurde ein Beitrag von 500 Franken an die Baukosten eines Schützenhauses bewilligt. Ebenfalls wurde die Weiterführung der Dorfbachdeckung, die Straßenentwässerung und Verbesserung bis zur Schmiede beschlossen. Bei der Beschlusfassung über die Erweiterung der Straßenbeleuchtung wurde dem Gemeinderat der Auftrag erteilt, mit dem städtischen Werk Aarau zu verhandeln über die Möglichkeit der Kostenübernahme der neuen Installationen durch das Werk.

Restaurierung der Kirche „Santa Maria degli Angeli“ in Lugano. Der endgültigen Zerstörung der äußerst baufälligen Kirche konnte nur durch eine systematische, wohlüberlegte Unterfangung der bestehenden Fundamente zielstrebiger entgegengetreten werden. Die Labilität des Mauerwerkes und des Bodens erforderte ein besonderes Verfahren, um jegliche Erschütterung und Lockerung des Baugrundes zu vermeiden. Auf Grund der Resultate von Sonderbohrungen hat im Jahre 1928 die Zürcher Spezialfirma „Tiefbohr- und Baugesellschaft A.-G. Zürich-Bern“ ein wohldurchdachtes, präzises Projekt für die Konsolidierung vorgelegt, dem von der Baudirektion des Kantons Tessin und ihrem Experten, Prof. E. Meyer-Peter von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, Beifall gezollt wurde. Dieses Projekt sah vor, die Gesamtsumme der Gebäudelasten vermittels einer besonderen Eisenbetonkonstruktion auf Eisenbetonpfähle zu übertragen und durch diese wiederum auf den Felsuntergrund. Entsprechend der Lastenverteilung waren auch die Pfähle einzeln oder in Gruppen angeordnet.

Es kamen hierbei spezielle Pfähle, sogenannte pneumatische Bohrspähle, System Peter, zur Verwendung, deren Besonderheit in ihrer Herstellungsweise liegt. An der Stelle, wo ein Pfahl zu stehen kommt, wird eine kunstgerechte verrohrte Bohrung ausgeführt bis auf den anstehenden Felsuntergrund, dessen Rote dort zwischen 9 und 17 m unter Terrain variiert. Nachdem so der Raum für den Pfahlkörper, unter strikter Vermeldung von Raumschlägen und dergleichen, geschaffen ist, wird eine Eisenarmierung eingelegt, worauf das Ganze mit Zementmörtel und Beton unter Zuhilfenahme von Druckluft ausgefüllt und gleichzeitig gepreßt wird. Entzessive wird auch das Schutzrohr der Bohrung wieder entfernt, und der fertige Pfahl steht im Baugrund, fest verankert mit dem Felsen. Nach dieser Methode wurden etwa 50 Pfähle von 35 cm Durchmesser mit einer Totallänge von rund 700 m unter den verschiedenen Mauern erstellt. Außerdem wurden stellenweise zur Verdichtung des sandigen und kieseligen Baugrundes Zementinjektionen ausgeführt. Im Winter 1928/29 wurde das große Werk begonnen. Von der gewaltigen Arbeit, die da geleistet wurde, kann man sich nur eine Vorstellung machen, wenn man Kenntnis hat von den zum Teil unerwarteten Schwierigkeiten, die die Unternehmung angetroffen hat, und von den ständigen Gefahren, unter denen die Mannschaften täglich während etwa zehn Monaten zu arbeiten hatten.

Vom Bau der Kraftwerke Sern-Niedererbach bei Schwanden (Glarus).

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Von der Aufbereitungsanlage von Kies und Sand werden die Wagen zur Betonmischmaschine gefahren. Sie befindet sich im Schnittpunkt der beiden Staumauern, also östlich der großen und nördlich der kleinen Mauer. Von der Zementzufuhr haben wir eingangs gesprochen. Sie läuft bei Bedarf auch nachts. Die Mörtelanlage ist am südlichen Ende der kleinen Staumauer, unmittelbar über dem Stollenlauf erstellt.

Das Einbringen des Betons geschieht bei den zwei Staumauern auf wesentlich verschiedene Arten.

Bei der östlichen, kleineren Mauer (Abbildung Nr. 3) die in Hauptsachen schon bis auf wenige Meter fertig erstellt ist, wird der Beton aus den $\frac{3}{4}$ m³ fassenden Rollwagen in einen Trichter T gekippt, der auf der Höhe des obersten Gerüstganges (gleich künftige Mauerhöhe)